

Haushaltsplanentwurf 2015 der Stadt Sindelfingen Rede der SPD-Fraktion
Andreas Schneider-Dölker

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
Sehr geehrte Frau Dr. Clemens, sehr geehrter Herr Gangl,
Sehr geehrte Damen und Herren,

In vielen Städten wurde in der Vergangenheit das Thema Doppelhaushalt –also Einbringen und Verabschieden von zwei Haushaltsjahren gleichzeitig, intensiv diskutiert. Manche Städte sind dem näher getreten, manche eher nicht. Wir im Gemeinderat haben immer gesagt, für Sindelfingen ist das aufgrund der massiv schwankenden Gewerbesteuer-einnahmen nicht der richtige Weg.

Aber wenn wir so weiter machen, erledigt sich diese Diskussion von selber. Wir verschieben unsere Haushaltsberatungen mittlerweile ein halbes Jahr nach hinten, immer weiter ins zu planende Jahr hinein. Und wir verabschieden unseren Haushaltsplan mittlerweile kurz vor Pfingsten, - ich sag mal, noch ein bisschen später, und zwischen unserer Form der Haushaltsberatung und der Möglichkeit des Doppelhaushalts liegen nur noch die Sommerferien.

Erschwerend für uns Gemeinderäte kommt hinzu, dass wir lediglich 14 Tage erhalten, um Hunderte von Seiten durchzuarbeiten, mit Dritten zu diskutieren und unsere Grundsatzpositionen zu erarbeiten.

Meine Damen und Herren, das ist für eine Fraktion, vor allem wenn sie auch die Bürgerschaft, ihre Sachkundigen, ihre Anhänger mitnehmen will, schlicht unmöglich. Der Beschluss des Haushalts gilt als Königsrecht des Gemeinderats. Mit diesem Prozedere aber wird dieses Recht zum Fernsehsessel degradiert, aus dem heraus man noch gelangweilt hin und her zappen kann, aber ansonsten ist man mehr oder weniger zum Zugucken verdonnert.

Aus diesem Grund bitten wir eindringlich, den Haushalt 2016 noch in diesem Jahr einzubringen. Und zwischen der Einbringung des Haushalts und den Grundsatzaussprachen wieder eine Frist von mindestens 4 Wochen zu lassen. Wir weisen ausdrücklich auf die Möglichkeit hin, bei ganz schweren Veränderungen einen Nachtragshaushalt einbringen zu können.

Außerdem werden wir uns auch nach dem heutigen Tag noch das Recht nehmen, Anträge zu stellen. Die meisten Anträge in unseren Beratungen enden eh mit der Aussage Bericht folgt oder Vorlage folgt. Insofern gehen wir davon aus, dass Sie damit umgehen können.

Der Haushalt selber, er ist geprägt von dunklen Wolken am Horizont, von einbrechenden Einnahmen aus der Gewerbesteuer, von notwendigen Sanierungen in unsere Infrastruktur und von viel zu hohen laufenden Kosten. Das klingt alles sehr dramatisch, die Bürgerinnen und Bürger nehmen dies aber im täglichen Leben nicht wahr. Schließlich sind auch die öffentlichen Diskussionen, die wir führen, unsere Beschlüsse und auch die Summen, die wir derzeit ausgeben, nicht von Konsolidierung oder Einsparungen geprägt, weder investiv noch konsumtiv.

Und vor allem letzteres muss angesichts der Prognosen Bauchweh bereiten. Wir haben bereits im Jahr 2009 durch ein Gutachten ein strukturelles Defizit in Höhe von 15 bis 20 Millionen feststellen lassen. Seit dem haben wir aber unsere laufende Kosten nicht reduziert. Statt dessen haben wir ganz bewusst, um Zukunftsfähig zu bleiben, um weiterhin eine familienfreundliche Stadt zu sein in das Thema Bildung und Betreuung investiert.

Die SPD versteht sich als Motor in Sachen Bildung und Betreuung, aus diesem Grund stehen wir voll und ganz hinter all diesen zusätzlichen Finanzmitteln in unsere Schulen, in unsere Kitas. Und es ist gut, dass wir hierüber im Gemeinderat auch einen großen Konsens haben.

Aber hinsichtlich aller anderen Investitionen gab es in diesem Gemeinderat seit den harten Jahren auch eine große Einigkeit, die lautet: Das Geld, das wir jetzt haben, setzen wir ein, um unsere Gebäude, unsere Straßen, unseren Bestand wieder auf Vordermann zu bringen, um künftig Unterhalt und Folgekosten zu reduzieren. Wir wollen spätere Generationen mit Sanierungen und Aufwand, mit mehr an laufenden Kosten nicht belasten. Daher wollten wir es auch nicht einsetzen, um groß Neues zu schaffen, oder um Standards zu erhöhen.

Aber sind wir - da nehme ich uns selbst als SPD-Fraktion nicht aus - hier auch konsequent? Haben wir nicht bei einigen Themen diesen Weg verlassen?

Wie schon in der Vergangenheit fordern wir die Finanzverwaltung auf, bei künftigen Investitionen, ob neue Straße, neues Bauwerk oder neuer Gestaltung; das Thema Folgekosten stärker in das Bewusstsein der Entscheidungen zu rücken. Wir beantragen, ab sofort bei Vorlagen aufzuführen, mit welchen Belastungen hier in den künftigen Jahren zu rechnen ist. Wir wissen, dass dies Schätzungen sein werden. Aber nur so erhalten wir mehr Transparenz.

Was der Haushalt auch aufzeigt: Die Verwaltung stellt sich derzeit neu auf.

Bildung ist nicht mehr nur Schule, nein auch die Kitas, früher im Bereich der sozialen Aufgaben verankert, sind Bildungseinrichtungen und das spiegelt auch der Haushalt wieder. Der bisher seitenstärkste Teil, der Teil Dezernat III „Stadtentwicklung, Umwelt und Bauen“ mit rund 270 Seiten, wird jetzt dicht gefolgt von Dezernat II und man höre zu: „Finanzen, Öffentliche Ordnung, Kultur, Bildung und Sport“.

Was für ein Gebilde – und - damit sind wir nicht einmal konsequent geblieben. Wir tun noch so, als wenn das Lernen der Kinder und Jugendlichen an der Tür der öffentlichen Einrichtungen morgens beginnt und abends aufhört. Dabei geht es da oft erst los. Sportvereine, Musik, Freunde, Jugendtreff, Freizeit, Ferien, auch dies gehört zum Heranwachsen dazu, ist eine Säule der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen. Und das soll sie nach Auffassung aller Experten auch bleiben. Die Außerschulische Bildung, die Kinder und Jugendarbeit, Vereine, offene Einrichtungen, all dies ist haushaltsmäßig nach wie vor im Bereich des Sozialen verankert. Warum eigentlich ?

Nun, zum einen muss es händelbar sein. Allein der jetzige Schritt, Kitas und Schulen zusammenzuführen, wird eine enorme Umstellung und Herausforderung sein. Daher akzeptieren wir das, auch wenn es uns als SPD-Fraktion wichtig ist, das große Thema der kommunalen Bildungslandschaften in Ihrer ganzen Breite nicht zu vernachlässigen.

Und zum anderen, nun die noch übrigen 79 Seiten des Haushaltsplans –das Dezernat I – will mit Sicherheit auch beschäftigt sein:

Mit „Sozialem, Verwaltung und Wirtschaftsförderung“ sieht das Dezernat des Oberbürgermeisters schon ein wenig gerupft aus. Auch wenn wir alle hinter dieser Organisationsentwicklung stehen, es ist nicht einfach, die seitherigen Aufgabenfelder der sogenannten „Verwaltung“ im Haushalt wieder zu finden und zu vergleichen. Auch das seitherige OB-Büro, Thema mancher Haushaltsberatungen, ist nicht mehr wiederzuerkennen. Hier werden mit Sicherheit noch einige Fragen während der Ausschussberatungen zu stellen sein.

Anders das Sozialamt. Dieses Amt hat keine einfachen Zeiten hinter sich. Neben dem seit langem bestehenden, personellen Engpass in der Amtsleitung wurde vor allem im letzten Jahr die Flüchtlingsthematik zu einem zeitintensiven und oft auch nervenaufreibendem Thema.

Wir wollen, dass hier die dadurch entstandenen Rückstände in anderen Sozialbereichen schnellstmöglich aufgearbeitet werden. Wir wollen, dass künftig wieder Sozialausschüsse stattfinden, dass es ein Konzept für die künftige Integrationsarbeit in der Stadt gibt, wir wollen, dass das Thema Stadtteiltreff Viehweide endlich umgesetzt wird.

Außerdem dürfen wir daran erinnern, dass die SPD-Fraktion schon vor über einem Jahr einen Antrag zum Thema Jugendtreff in der Innenstadt gestellt hat. Gerade bei Themen, die aus den Reihen der Jugendlichen kommen, haben wir alle immer gefordert, dass es schnell gehen muss. Und wir fügen gerne auch noch mal hinzu: Wir achten bei den Vorlagen nicht auf jedes Komma, das ist uns egal, aber wir brauchen Entscheidungsgrundlagen, und an einigen Stellen läuft uns die Zeit davon.

Was die Flüchtlingsunterbringung angeht hat die Stadt Sindelfingen ihre Hausaufgabe, die in der kommunalen Familie von ihr zu erwarten ist, vollauf erfüllt. Es liegt jetzt am Landkreis, seine Hausaufgaben umzusetzen. Im Sinne der Notleidenden, - und im Sinne unserer Bevölkerung - die bei diesem Thema ebenfalls mitgenommen werden muss. Es ist richtig, dass auch wir hier bei diesem Thema eine leichte Personalaufstockung vornehmen. Und positiv ist auch zu erwähnen, dass wir eine Investitionsrate eingestellt haben, mit der wir die Anschlussunterbringung, die wiederum unsere städtische Aufgabe ist, bestücken. Das Leiden der Menschen aufgrund von Unruhen und Kriegen und die weltweiten Krisenherde werden uns somit auch in Sindelfingen weiterhin intensiv beschäftigen. Die SPD-Fraktion unterstützt den bisher gegangenen Weg des Sozialamtes, und wenn es Ressourcenprobleme geben sollte, bitten wir hier ausdrücklich darum, den Gemeinderat zu informieren.

Ich bleibe beim Dezernat I und komme zum Hauptamt. Eins der hier wichtigen Aufgabenfelder ist das Personalwesen. Ein großes Thema zur Zeit ja auch in Sindelfingen, mit einigen spannenden Spektren. Allgemein ist es aber vor allem der Fachkräftemangel, der sowohl der freien Wirtschaft, und natürlich um so mehr dem öffentlichen Dienst zusetzt.

Es ist höchst erfreulich, dass es im Bereich der Kindertagesstätten, dort wo wir expandieren, gelungen ist, freie Stellen durch ein gutes Image, durch eine gute Personalpolitik komplett zu besetzen. Doch wie sieht es in der Verwaltung selber aus. Mit Sorge erfüllt uns die in letzter Zeit verstärkt sichtbare Abwanderung guter Kräfte, wie z. B. der Pressestelle. Mit Sorge sehen wir sehr lange ausbleibende Personal-Entscheidungen. Mit Sorge sehen wir, dass befristete Arbeitsverträge- und ich darf hier auf die kritischen Anträge der SPD-Fraktion hinweisen -, dass befristete Arbeitsverträge eben doch zum Weggang guter Fachkräfte führt. Auch wenn Verwaltung uns etwas anders erzählt. Beim Thema Denkmalschutz wurde dies jetzt sogar unrühmlich in der Presse behandelt. Die Verwaltungsspitze hat erklärt, Stellenplan und Stellenpolitik nur bedingt öffentlich zu machen, um die Mitarbeiterschaft vor der Politik zu schützen. Akzeptiert – aber anscheinend ist nicht die Politik das Problem. Wir stellen daher den Antrag, in einem der nächsten Verwaltungsausschüsse das Thema Personalentwicklung auf die Tagesordnung zu setzen. Die Frage lautet: Mit welchen Mitteln und Maßnahmen wird eine weitere Abwanderung von Fachkräften verhindert, und wie wird das Image der Stadt Sindelfingen als Arbeitgeber nach außen, im Wettbewerb der regionalen Kommunen gepflegt.

Im Übrigen ist es in größeren Städten Standard und auch Zeichen einer modernen Verwaltung, wenn das Thema Gleichstellung stellenmäßig verankert ist. Wer davon ausgeht, das Gleichstellungsthema gehöre der Vergangenheit an, der möge bitte die Augen und Ohren öffnen und die Realitäten wahrnehmen.

Auch der hilflose Umgang mit dem internationalen Weltfrauentag am 8. MÄRZ in dieser Stadt hat gezeigt, dass es insgesamt deutliche Defizite im Umgang mit dem Thema Gleichstellung gibt. Daher stellen wir erneut den Antrag auf Besetzung der Stelle.

Ich verlasse das Dezernat I und komme nochmals zu Bildung, Kultur und Sport. Vor allem die letzten zwei Bereiche sind dadurch geprägt, dass in höchstem Masse ehrenamtliches Engagement zugrunde gelegt werden kann. Alle drei Bereiche sind aber auch dadurch geprägt, dass Gebäude und Infrastruktur in den 60er und 70ern erschaffen wurde und einen erheblichen Unterhalts- und vor allem Sanierungsaufwand aufzeigen.

Vor allem bei der Kultur verwässert dieser Aspekt ein wenig die tatsächliche, finanzielle Situation. Sowohl die SMTT - mit ihrem schönen Bau - als auch die Bibliotheken gelten als Kultureinrichtung – erfüllen allerdings in erster Linie auch einen Bildungsauftrag. Wir haben weiterhin zwei Rathäuser, einen Pavillon, viele Vereinsräume, die in dieser Stadt kulturell genutzt werden können, und auch eventuell dafür hergerichtet wurden. Die Kultur in Sindelfingen zeichnet aus, dass wir viele, oft kleinere Räume haben. Und dass wir viele sehr gute, ehrenamtlich Engagierte haben, die manchmal hauptamtlich unterstützt werden. Und diese Ehrenamtlichen sind meist an vielen Stellen gleichzeitig unterwegs. Der Geburtstag der Galerie am letzten Samstag hat dies wieder wunderbar demonstriert. Es besteht ein Kulturnetzwerk, eingebunden in die Bürgerschaft, aber - und genau da müssen wir als Politik genauer hinschauen, – dieses ist teilweise spartanisch ausgestattet.

2013 zum Jubiläum haben wir alle dieses begeisternde Netzwerk kennengelernt. Und wir alle – der ganze Gemeinderat - wollte Nachhaltigkeit.

Nun- die Biennale 2015 ist ein Versuch, diese Stimmung weiterschwingen zu lassen, man wird sehen. Aber wir in der SPD-Fraktion sind der Auffassung, dass Nachhaltigkeit auch durch die individuelle Förderung des bunten Kulturstrausses in Richtung auf Professionalisierung, aber auch Material und Raum - und vor allem Anerkennung erfolgen muss. Insoweit halten wir es für unabdingbar, z. B. der IG-Kultur, den Veranstaltern des Pavillon-Programms, einem hochkarätigem Programm in einem ehrenamtlich hergerichteten Veranstaltungsort, nach vielen Jahren den städtischen Zuschuss an die heutigen Gegebenheiten anzupassen.

Noch einmal zur Bildung: Mit der Grund-und Werkrealschule Goldberg geht, allen Unkenrufen zum Trotz, die dritte Gemeinschaftsschule an den Start. Sindelfingen ist hier im Landkreis Spitzenposition. Auch der Ausbau der Kitas ist in vollem Gange. Sindelfingen macht seinem Ruf als familienfreundlichem Standort nach wie vor alle Ehre. Dies schlägt sich natürlich auch im Haushalt nieder. Aber neben den gestiegenen Ausgaben tun hierbei natürlich auch steigende Zuschüsse des Landes im Rahmen des Paktes für Kommunen, für den Kita-Ausbau und für z. B. die Schulsozialarbeit ausgesprochen gut. Natürlich erreichen wir dadurch keine Kostendeckung. Nach wie vor müssen die Kommunen hier die Hauptlast tragen.

Bei den Kindertagesstätten tragen einen Teil der Last aber auch die Eltern. Die SPD ist der Auffassung, dass das Thema Kita-Gebühren verstärkt in einen kritischen Fokus zu setzen ist. Der Deckungsbeitrag der Eltern, der hier bei uns in Sindelfingen durch eine zusätzliche, wohl angedachte Gebührenerhöhung erreicht werden soll, ist im Verhältnis marginal. Die SPD-Fraktion macht deutlich: Wir sind für ein Einfrieren des Status Quo. Und die Diskussion, Kita Gebühren abzuschaffen, da Kindertagesstätten - wie alle öffentlichen Bildungseinrichtungen – eben auch für alle Bevölkerungsschichten niederschwellig zugänglich sein sollen, diese Diskussion darf nicht einfach weggewischt werden, son-

dern ist inhaltlich fundiert zu führen – auch angesichts der demographischen Bevölkerungsentwicklung, die uns in vielen Lebensbereichen schon jetzt einholt.

Wie anfangs gesagt, das Thema, Quo-Vadis „Bildung“ und vor allem „Bildung in Sindelfingen“, wird uns so schnell nicht verlassen. Wir wünschen hier dem neuen Amtsleiter, Herrn Narr, der ab 01. April bei uns starten wird, eine glückliche Hand.

Über den Sport ist in den letzten Wochen viel gesprochen und geschrieben worden. Auch wenn das ganze Thema Floschen und Unterrieden jetzt auf eine neue Schiene gesetzt wird, bleiben doch Fragen, die nicht einfach in der Schublade verschwinden dürfen. Die Komplexität des Vorhabens ist nach wie vor unbestritten: da gibt und gab es ein Baudezernat, das qualitativ hochwertig und mit Sicherheit auch kostengerecht umsetzen will, hinzu kommt ein Finanzdezernat, das gleichzeitig Sportdezernat ist und sich damit in einer Zwickmühle befindet. dann gibt es einen Oberbürgermeister, der immer und von Herzen von „Sportstadt Sindelfingen“ spricht, dann gibt es Sportvereine, die genau das zu gerne auch aufgreifen, dann gibt es zusätzlich auch noch eine Bürgerinitiative, die, berechtigt und selbstbewusst, mitspricht, ach ja, und einen Gemeinderat, der die Übersicht des jahrelangen Prozesses verloren hat.

Alles in allem keine einfache Grundlage für ein Millionenprojekt. Was wir aber bis heute nicht verstehen: Die SPD-Fraktion hat bereits vor zwei, drei Jahren eine qualifizierte Projektübersicht gefordert, ja wir haben sogar mangels dieser Übersicht unsere Zustimmung zu Einzelschritten verweigert. Dass man uns als Gemeinderäten oder als einzelner Fraktion dies nicht liefert, das mag man ja noch durchgehen lassen. Aber dass man unsere Zweifel nicht zum Anlass nahm, sich selbst zu überprüfen, schon damals den Projektstand zu hinterfragen, das verstehen wir nicht. Wir hinterfragen dies ausdrücklich nicht, um irgendwelche schwarzen Peter zu suchen, aber die Sportentwicklung ist nicht die einzige Herausforderung, nicht das einzige Großprojekt. Zeigt nicht der Glaspalast, ein Projekt von mehreren Millionen Euro, eine ähnliche Struktur, mit ähnlichen Gefahren? Läuft nicht ausgerechnet die Klostergarten- Realschule mittlerweile in einem Rahmen, dass man sich heute schon fragen muss, ob wir alle so eingestiegen wären, vor fünf Jahren? Wirkt nicht auch das Großprojekt Kita-Ausbau an manchen Stellen alles andere als zufriedenstellend in der Umsetzung? Und im Haushalt sind noch viele Sanierungsbaustellen in naher und weiter Zukunft. Die Verwaltung muss sich hier anders oder auch neu aufstellen. Das ist vor allem auch Grundvoraussetzung, wenn wir die derzeit gedrückte „Pause“-Taste bei den Sportstätten wieder auf „Go“ stellen.

Zu den Sporteinrichtungen gehören natürlich auch die Bäder. Das Bäderkonzept ist seit mehr als zwei Jahren im Gespräch und liegt bis heute nicht vor. Die Sauna aber nimmt im Zuspruch der Bevölkerung immer weiter ab und in den Aufwendungen weiter zu. Daher sehen wir uns, wie bereits in den Vorjahren angekündigt, gezwungen, aus finanzieller Verantwortung heraus die Schließung der Sauna zum 01.01.2016 zu beantragen. Es kann nicht Aufgabe einer Stadt sein, mit Steuergeldern, in Sichtweite einer Super-Therme, eine unwirtschaftliche Sauna, noch dazu ohne jedes Konzept, zu betreiben. Und unser Hallenbad und unser Freibad haben in ihren Konzepten, ihrer Ausrichtung und ihrem guten Ruf als Schwimm- und Freizeiteinrichtung, keine Sauna nötig.

Kommen wir nun zum letzten Dezernat, dem Bereich, der in den letzten Jahren den höchsten Umsatz innehatte, dem Baudezernat. Auch hier sind bedingt durch die Neuorganisation der Verwaltung einige Umänderungen im Gange. Wir sind gespannt und hoffen natürlich, dass die neue Aufbauorganisation Abläufe verbessert, Transparenz erhöht und obendrein bürgerfreundlicher wird. Auf diesem Dezernat lasten jedoch nicht nur alle Sanierungsprojekte, angesichts der künftigen Herausforderungen ist es vor allem hier die Erwartung unserer Fraktion, dass wir Antworten und Entscheidungsgrundlagen erhalten:

Wie entwickelt sich Sindelfingen weiter? Welche Strategie verfolgen wir denn städtebaulich? Bleiben wir weiterhin in der Reaktion, und bei Einzelfallentscheidungen? Wie gehen wir mit künftigem Wohnraumbedarf um? Auch wenn wir froh sind, wenn durch die Ansiedlung von viel Forschung und hochwertigen Arbeitsplätzen Menschen zu uns ziehen, die sich die Mieten und die Eigentumspreise leisten können, haben wir denn für alle Bewohner, auch im preiswerten Segment, genügend Wohnungen?

Es ist ureigenes Thema der SPD, sich für bezahlbaren Wohnraum stark zu machen, aus diesem Grund fordern wir, dass diese Fragestellungen angesichts der nicht vorhandenen Flächen und der schwierigen, teils auch berechtigten Diskussionen zu innerstädtischen Verdichtung endlich angegangen werden. Es sind strategische Themen, die als Entscheidungsgrundlage für alle städtebaulichen Themen notwendig sind. Natürlich hatten wir einen Strategieprozess mit den Bürgern, er war ein gutes Element für die Beteiligung der Bürger, aber bei der Städteplanung ist eine intensive Vorarbeit Ihres Dezernats, Frau Dr. Clemens, unabdingbar. Und wir erwarten, dass wir hier in Bälde Grund machen. Wir halten es für wichtig und sinnvoll, bereits auf der Klausurtagung des Gemeinderats in diesem Jahr einen Einstieg zu finden.

Wir wissen natürlich, dass das Baudezernat durch die hohe und auch erfreuliche Bautätigkeit in unserer Stadt, ob fremde oder eigene, vollauf beschäftigt ist. Trotzdem gibt es Verpflichtungen, bei denen wir uns wirklich nicht länger vertrösten lassen wollen. Antworten zum Thema „Radverkehrskonzept“ sind nun seit Monaten Vertröstungen. Wir legen Wert darauf, dass hier ein Schwerpunkt in unserer Verkehrspolitik gesetzt wird. Egal, wo man sich in dieser Stadt mit dem Fahrrad bewegt, es gibt Lücken, ungeklärte Verhältnisse, fehlende Konzepte. Auch die im Haushalt eingestellten 30.000 Euro für das Radwegkonzept lassen keine große Hoffnung aufkommen, dass sich in diesem Jahr viel bewegen wird. Wir erwarten daher, dass die Bringschuld der Verwaltung in diesem Jahr eingelöst wird, und wir das Thema Radverkehrskonzeption in Sindelfingen auf unsere Tagesordnung bekommen.

Ein weiteres Thema ist und bleibt die Innenstadt. Meine Damen und Herren, es droht Ungemach. Wie aus heiterem Himmel steht plötzlich eine marode Tiefgarage auf der Tagessordnung. So marode, dass eine eingeschränkte Funktionsfähigkeit dieses Ingenieurbauwerks droht. Die SPD-Fraktion erwartet ein Sanierungskonzept für diese Großgarage, das zuerst eine Lösung für den ruhenden Verkehr aufweist, das dann mit der Wirtschaftsförderung zusammen die Auswirkungen auf den Einzelhandel klärt und minimiert und dann erst die technischen Schritte der Sanierung aufzeigt. Es bleibt für uns immer noch erstaunlich, wie man auf dem halben Marktplatz und damit auf dem Dach dieser Tiefgarage saniert, neu abdichtet und schön macht, und dann feststellt, dass die Zwischenebenen Tragfähigkeitsprobleme aufweisen.

Wir gehen davon aus, dass somit auch die Zahlen des Sanierungstaus neu geschrieben werden müssen. Die Tiefgarage ist hier wohl nicht enthalten, und die große Frage, die sich uns stellt lautet: gibt es noch mehr so schlafende Hunde?

Und noch ein kurzer Einschub zum Sanierungstau und seiner Abarbeitung. Wir kommen dabei mehr noch zu einem haushaltstechnischen Thema, das sich durch die letzten Jahre zieht. Meine Damen und Herren aus der Bauverwaltung, wieso melden Sie jedes Jahr so viele Projekte an, wenn Sie eigentlich doch wissen sollten, dass eine Umsetzung nicht realistisch ist? Die SPD-Fraktion hat um eine detaillierte Aufstellung der Budgetüberträge – früher Haushaltsreste - gebeten, leider hat das wohl nicht geklappt. Trotzdem gehen wir mal von fast 10 Mio. Euro aus. D. h., Sie wollen neben all dem, was hier im Haushalt veranschlagt ist, auch noch etliche Millionen aus dem letzten Jahr abwickeln.

Wenn wir einfach ganz pauschal aus dem Investitionshaushalt 2015 2 Mio. Euro herausnehmen, was passiert denn dann? Ganz einfach: Nichts. Vielleicht müssen wir dann mal Mittel von einem schnelleren Projekt in ein langsames überplanmäßig übertragen, aber ansonsten? Am Ende von 2015 sind mit Sicherheit trotzdem wieder viele Millionen Euro an Geldern übrig. Wir haben mit Genugtuung festgestellt, dass Sie verstärkt Verpflichtungsermächtigungen einsetzen, wir fordern Sie aber auf, den nächsten Haushalt 2016 auf das tatsächlich Machbare hin aufzustellen. Wir kündigen an, entweder den Budgetüberträgen 2015 auf 2016 nicht zuzustimmen, oder aber neuangesetzte Investitionen im Haushalt 2016 deutlich zu reduzieren. Und kommen Sie dann bitte nicht mit dem Argument: Ja wir wollen ja, und der böse Gemeinderat streicht, das würde dann mit Sicherheit eine heftige Diskussion ergeben.

Zurück und auch abschließend nochmals in die Innenstadt. Seit letztem Jahr sind wir Mitglied der Deutschen Fachwerkstraße. Das ist eine Ehre für die Sindelfinger Innenstadt. Das ist auch eine Bestätigung des Kurses der Wohnstätten, die nach und nach die Altstadt aufwertet und ein denkmalgeschütztes Haus nach dem anderen saniert. Auch das Vorkaufsrecht, das nunmehr über dem historischen Ring eingerichtet wurde, ist ein richtiger Schritt, mit dem man aber auch sehr bewusst umgehen muss. Der Stellenwert der Altstadt wird aber auch durch eine sensible Präsentation erwirkt. Der Durchgangsverkehr in der Langen und Hinteren Gasse ist heftig geworden. Der Parkdruck enorm. Die Gegenmaßnahmen wachsen oft aus der Not heraus und sind wenig schick, siehe Poller in der Wettbachstraße. Also: Wer sich der Deutschen Fachwerkstraße rühmen darf, sollte auch ein Konzept haben, wie er sich präsentiert. Konkret fordern wir als ersten Schritt Maßnahmen zur Beruhigung des Verkehrs im historischen Bereich der Altstadt.

Meine Damen und Herren, ich möchte hier die Grundsatzausprache abschließen mit dem Fazit der SPD-Fraktion:

Die Tatsache, dass im Rathaus viele Dinge liegengeblieben sind, ist wohl nicht zuletzt dem Umstand der Neuorganisation der Verwaltung geschuldet. Vieles, von der Gestaltung des i-Punktes bis zum Bäderkonzept, von Kita-Essens-Konzept bis zur Sanierung der WC-Anlagen in den Schulen, hinkt hinterher. Auch dieser Haushalt weckt im Übrigen erneute Erwartungen und es bleibt nur zu hoffen, dass sie erfüllt werden können. Finanztechnisch und handwerklich ist dieser Haushalt mit Sicherheit ein weiterer Schritt im Hinblick auf die neue Steuerung, zumal die Innere Leistungsverrechnung teilweise eingepflegt wurde. Die notwendige Transparenz, um für ein ehrenamtliches Gremium wie den Gemeinderat eine Grundlage zu sein, schafft er auch 2015 nicht, vor allem die Personalkosten sind nach wie vor häufig nicht nachzuvollziehen.

Der Haushalt 2015 zeigt im investiven Bereich bescheidene Ansätze, Wünsche und Notwendiges der Fachämter mit der Realisierungsfähigkeit der Verwaltung in Einklang zu bringen. Dies ist die richtige Richtung.

Zusammen mit der Neuorganisation der Verwaltung, in Verbindung mit dem sehr späten Einbringen und der aktuellen Terminierung verfehlt dieser Haushalt aber die Möglichkeit, politisch die Rolle zu spielen, die ihm als Steuerungselement eigentlich zusteht. Dies ist angesichts des fortgeschrittenen Jahres und der derzeit noch guten Finanzlage unserer Stadt aber kein Grund, ihn in diesem Jahr zurückzuweisen. Aus Sicht der SPD muss diese Steuerungsfähigkeit mit dem nächsten Haushalt, dem Haushalt 2016, aber wieder erreicht werden. Dies hat für uns in Sachen Haushaltspolitik oberste Priorität.

Weitere Feinheiten und Anregungen werden wir in den Fachausschüssen, nach Ostern, zu behandeln wissen. Vielen Dank.